

Zinn-Abbau bei Pöhla genehmigt

FP 15.06.2012

Mit der Ruhe im Erzgebirge wird es bald vorbei sein. Bergbauunternehmen nach den bedeutenden Bodenschätzen.

VON UWWE KUHR

FREIBERG – Für die größte zusammenhängende Zinn-Lagerstätte im Erzgebirge bei Pöhla hat das Freiberg Oberbergamt jetzt die erste Abbaugenehmigung erteilt. Für einen weiteren, weitaus größeren Abschnitt startet mit dem Segen der Behörde zunächst die Erkundung. In beiden Gebieten von insgesamt 75 Quadratkilometern Größe werden über 280.000 Tonnen reines Zinn vermutet. Für das Feld von Pöhla-Globenstein wird ab 2016 bereits mit dem Förderbeginn gerechnet. Bedeutsam sind diese Vorkommen auch deshalb, weil die Weltreserven für Zinn nur noch auf sechs Millionen Tonnen beziffert werden.

An beiden Erzbergbauprojekten

ist sächsisches Kapital und Know-how beteiligt. So erschließt die Saxony Minerals & Exploration – eine neu gegründete Aktiengesellschaft mit Sitz in Halsbrücke bei Freiberg – einen etwa vier Quadratkilometer großen Bereich, der die Gemeinde Breitenbrunn und Teile von Schwarzenberg umfasst. Hier liegen in rund 400 Meter Tiefe nach Firmenangaben gut 38.000 Tonnen Zinn. Der in der Elektronikindustrie begehrte Rohstoff wird zudem für Metalllegierungen gebraucht. So steckt in jeder Euro-Münze ein Prozent Zinn. Das Metall kostet am Weltmarkt derzeit rund 15.500 Euro je Tonne.

Den Löwenanteil der Zinn-Lagerstätte erkundet jedoch ein australisch-sächsisches Konsortium. Es handelt sich um die international agierende Indo Gold Ltd. sowie die Ingenieurgesellschaft Beak Consultants aus Freiberg. In dem ihnen zugeschlagenen Erlaubnisfeld werden allein die Zinn-Vorräte auf 243.000 Tonnen geschätzt. Als Pferdefuß und Herausforderung gilt der komplexe Mix vieler Minerale in der Lagerstätte, teilte Beak-Geschäftsführer

Andreas Barth mit. Dafür seien auch neue Aufbereitungsmethoden zu entwickeln. Für das Oberbergamt sind beide Genehmigungen ein vorläufiger Höhepunkt für das Wiedererleben des Bergbaus im Erzgebirge. Die Region erlebe gerade „eine

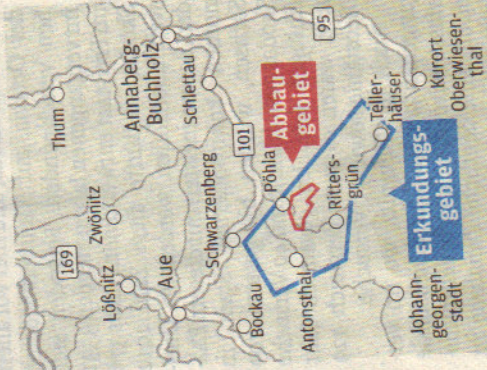
lebhaft Phase der Erkundung von Lagerstätten“, erklärte Behördenchef Bernhard Cramer. Experten halten es für möglich, dass es hier in zehn Jahren wieder bis zu vier Bergwerke gibt. Zwei davon könnten Zinn fördern.

Begehrte Bodenschätze

Mit der weltweiten Verknappung von Rohstoffen sichern sich Bergbauunternehmen Lagerstätten im Erzgebirge. Schätze wie Zinn, Wolfram, Molybdän, Lithium, Kupfer, Blei, Zink, Gold, Silber und Flussspat ziehen sie an.

Seit 2000 hat das Oberbergamt bereits 22 Genehmigungen zur Erkundung und Gewinnung von Bodenschätzen erteilt, wovon 14 genutzt werden. Gleichzeitig steigt die Zahl der Anträge rasant: allein 18 in den vergangenen zwei Jahren.

Das internationale Interesse am Erzgebirge wächst: Zwar dominieren weiterhin deutsche Firmen, doch beginnen Unternehmen aus Australien und Südafrika Fuß zu fassen. (uk)



FP Tilo Steiner